



Voller Einsatz



CAMPUS TIROL MOTORSPORT. Theorie in die Praxis umsetzen und dann bei der Formula Student mit einem eigenen Rennwagen antreten – dieses Ziel verfolgen rund 50 Tiroler Studenten. *Von A. Nagiller*

Sie kommen aus Studienrichtungen von Informatik über Mechatronik bis hin zu Physik und Wirtschaft – doch so unterschiedlich ihre Interessen sind, eines eint die 50 Studenten der vier Tiroler Hochschulen bei Campus Tirol Motorsport: der Wille, einen Rennwagen zu konstruieren und gegen Teams aus aller Welt anzutreten.

Die Herausforderung. Jeden Herbst startet die Challenge von neuem: „Nur Studenten dürfen an dem Wagen mitbauen, dementsprechend gibt es auch Fluktuation im Team. Aktuell rekrutieren wir noch Mitglieder, bevor wir mit den Planungen beginnen“, verrät Patrick Pfluger, der beim Vorjahresteam Technischer Leiter war. Neben der technischen Entwicklung werden auch die wirtschaftlichen Aufgaben eines Rennteams von Studierenden des Campus Tirol übernommen, von Sponsoring bis hin zur Ausrüstung der Werkstatt, die am Campus Technik in Innsbruck angesiedelt ist.

Die Anfänge. Begonnen hat alles nämlich vor nicht allzu langer Zeit, wie sich Patrick erinnert: „Anfangs, im Jahr 2016, hatten wir ja nicht einmal einen Schraubenzieher. Wir haben uns jedes Jahr gesteigert, neues Know-How erlangt und sind so konstant besser geworden.“ Heuer

ging es mit dem Rennboliden erstmals erfolgreich zum Wettbewerb nach Spielberg, wo das Team in der Kategorie Elektroantriebe neben 58 weiteren internationalen Teams gemeldet war.

Die große Hürde. Nachdem es sich vorwiegend um einen Konstruktionswettbewerb



Mit dem Rennboliden 2021: Johanna Neubrand (neue Teamleiterin), Patrick Pfluger (Technischer Leiter 2020/21) und Philipp Stocker (Leiter Elektronik- und Bauteam v. li.).

handelt, spielt die technische Abnahme eine wichtige Rolle: „Es gilt, ein Reglement im Umfang von 120 Seiten zu erfüllen. Die technische Abnahme ist richtig knifflig, man bekommt dann eine Liste mit den Mängeln und muss diese bis zum nächsten Tag abarbeiten. Wenn man das geschafft hat, dann bekommt man die Zulassung für die dynamischen Disziplinen“, erklärt Philipp Stocker. Die Jungs und Mädels haben sich voll reingehängt (siehe Bilder oben) – und die technische Abnahme geschafft, aber leider zu spät, um noch in den weiteren Kategorien zu starten. „Aber wir wissen jetzt, dass unser Auto reglementkonform ist – nächstes Jahr geht es auf die Rennstrecken“, ist sich das Team sicher.

Die Renndisziplinen. Auf der Rennpiste können sich dann die Fahrer – die übrigens auch Teammitglieder und damit Studenten sein müssen – voll austoben. So gibt es einen Beschleunigungskurs, ein Skidpad (Strecke in Form einer liegenden 8) oder auch ein Autocrossrennen. Die Königsdisziplin ist aber das Endurance Race über 22 Kilometer. Da hätte der heurige Bolide wahrscheinlich nicht schlecht abgeschnitten – wiegt er immerhin nur 255 Kilogramm und beschleunigt in unter vier Sekunden von 0 auf 100 km/h.



Seit 1999 gibt es die Formula Student in Europa. Das Tiroler Team ist gerade dabei, sich in den Elektroantrieb-Bewerben zu etablieren.

Viel gelernt. „Die Erfahrungen, die wir heuer gemacht haben, sind extrem wertvoll für die Konstruktion des neuen Rennwagens“, ist sich die neue Teamleiterin Johanna Neubrand sicher und ergänzt: „Hier arbeitet man nicht für eine Note, sondern sammelt wertvolle Praxiserfahrung. Und man lernt die Zusammenarbeit in größeren Gruppen. Spielberg hat uns noch mehr zusammengeschweißt. Und was ich besonders schön gefunden habe: Richtige Konkurrenz herrscht dort nicht, wir konnten uns auch toll mit den anderen Teams austauschen und Tipps holen.“ Die vielen investierten Stunden scheinen sich also zu lohnen. Wer also auch mitmachen will: am besten gleich unter ct-motorsport.at informieren! ★